



HÖRSPIELE, FEATURES und LESUNGEN

Juni 2023

Hörspiel (montags ab 22 Uhr und Sondertermine)

Sonntag, 04.06., 18:00 Uhr

"Kein Mucks!" - Krimiperlen aus den Radioarchiven der ARD - der Podcast mit Bastian Pastewka

Der Tod ist kein Geschäft

von Max Messer (d.i. Heiner Müller) | Rundfunk der DDR 1962 | 48'19

Regie: Hans Knötzsch | **Mit:** Gerd Biewer (Canetti), Harald Halgardt (Spider), Walter Jupé (Rix), Helmut Müller-Lankow (Lester), Guido Matschek (Rieger), Paul Lewitt (Leo Sternberg), Erik S. Klein (Leutnant Brandon), Walter Niklaus (Captain)



Heiner Müller (© IMAGO)

Hört man genau hin, erkennt man in Heiner Müllers einzigem Radiokrimi deutlich Ton und Weltsicht des späteren Enfant terrible des deutschsprachigen Theaters. Die Verbrecher erwägen ihre Pläne und Motive in knappen Sottisen. Denn die Welt läuft am eisernen Schnürchen der Macht, warum da noch viele Worte machen. Müller, der 1961 gerade seine erste Relegation wegen Fehlinterpretation der politischen Linie über sich hatte ergehen lassen müssen, nimmt das Angebot an, beim Funk - natürlich unter Pseudonym - einen politischen Krimi zu schreiben. Und liefert eine wenig tröstliche Skizze der organisierten Kriminalität im Spielerparadies Las Vegas. Das Syndikat des Magnaten Spider steckt in Schwierigkeiten. Sein lokaler Statthalter Rieger hat in die eigene Tasche gewirtschaftet und wird von der Bildfläche entfernt. Doch dieser Mord lässt sich nicht so leicht wie vermutet vertuschen, und Rix, ein Konkurrent, widert Morgenluft und versucht Spider zu verdrängen. Helfen soll ihm dabei der Polizist Brandon, der noch an das Gute glauben möchte; Rix empfiehlt sich ihm mit dem Satz: „Ich bin das kleinere Übel.“ Und so beginnt das Räderwerk zu mahlen. Es gewinnt, wer am Ende die meisten Ressourcen, sprich Geld und Verbindungen hat.

Heiner Müller (* 9.1.1929 in Eppendorf /Sachsen / † 30.12.95 in Berlin). Nach journalistischen Tätigkeiten und Arbeit beim Deutschen-Schriftsteller-Verband der DDR seit 1959 freischaffender Autor. Erste politische Behinderung seiner Arbeit nach "Die Umsiedlerin oder das Leben auf dem Lande" (1961) und „Der Bau“ (1964). Es folgten Adaptionen antiker Stoffe wie "Philoktet" (1968). Darauf fußend, wenden sich seine Texte in den siebziger Jahren der universellen Dialektik von Gewalt und Freiheit in verdichtet-metaphorischer Sprache zu. Sie erfahren, wie bspw. „Hamletmaschine“ (1977), zunehmend europäische und weltweite Wahrnehmung. Müller war nach 1989 letzter Präsident der DDR-Akademie der Künste, wirkte als Theaterregisseur, war Intendant des Berliner Ensembles und als geistreicher Disputant gern gesehener Gast in Talkshows und Interviewformaten.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Montag, 05.06., 22:00 Uhr

Lieber Nicolas Berggruen

von Ulrike Müller | RBB 2016 | 54'13

Regie: Ulrike Müller | **Mit:** Martina Hesse, Franziska Kleinert, Alexander Schröder, Gerd Wameling

Gartenstraße 7, Berlin-Mitte - eine Adresse, die Begehrlichkeiten weckt. Denn das Altbaumietshaus steht mitten in einem der heißesten Gentrifizierungsgebiete der Hauptstadt. Die Mieter der Gartenstraße 7 haben einen Brief erhalten, in dem sich die Nicolas Berggruen Berlin Two Properties GmbH & Co. KG als ihr neuer Hausbesitzer vorstellt. Vier Mieter des Hauses und vier Schauspieler - als ihre geistigen Untermieter - begeben sich auf das Spielfeld eines imaginären Monopoly und spielen um ihr Weiterwohnen. Sieger ist, wer am Ende des Spiels immer noch in der Gartenstraße wohnen bleiben kann.

Ulrike Müller (*1981 in Cottbus) studierte Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig und Regie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Sie war Ensemblemitglied am Staatsschauspiel Dresden und am Stadttheater Bielefeld und inszenierte u.a. in Cottbus, Berlin und Potsdam. Seit 2010 arbeitet sie auch als Autorin für Theater und Hörspiel. Deutscher Hörspielpreis der ARD 2015 für ihr Stück „Das Projekt bin ich!“.

* 180 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Sonntag, 11.06., 18:00 Uhr

"Kein Mucks!" - Krimiperlen aus den Radioarchiven der ARD - der Podcast mit Bastian Pastewka

Am Schwarzen Mann

von Linda Teßmer | Rundfunk der DDR 1973 | 59'14

Regie: Joachim Staritz | **Mit:** Ernst Kahler (Hauptmann Gerber), Wolfgang Ostberg (Oberleutnant Baumann), Wolfram Handel (Fenske), Erik S. Klein (Ladehoff), Jürgen Kluckert (Dieter Westermeier), Herbert Köfer (Vonderbeck), Ruth Glöss (Christel Fenske), Renate Reinecke (Angelika Schütze), Ursula Staack (Regina Sommerfeld), Katarina Tomaschewsky (Elke Ladehoff), Hilde Kneip (Mutter Westermeier), Jürgen Holtz (Versicherungsvertreter), Erik Veldre (ABV Schütze), Johannes Maus (ABV Kornelius), Kristof-Mathias Lau (Harald Kasch), Kurt Radeke (Wirt), Hanna Rieger (Krankenschwester), Rudolf Christoph (Bürgermeister Fuchs), Arno Lungfiel, Otto Schröder

Eine Kleinstadt im Norden der DDR. Zwischen den Ortsteilen Schalente und Kremsmühlen liegt der verwilderte Parkgebiet: „Am schwarzen Mann“. Hier verunglückt in der Dunkelheit eines Abends der Abschnittsbevollmächtigte

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

der Volkspolizei Wolfgang Schütze mit dem Motorrad. Ein Seil muss über die Straße gespannt gewesen zu sein. Galt dieser Anschlag dem ABV?

Während der verletzte Polizist bewusstlos im Krankenhaus liegt, ermitteln Hauptmann Gerber und Oberleutnant Baumann unter den Anwohnern des dörflichen Umfelds. War es ein Racheakt an der Volkspolizei? Oder sollte der Versicherungskassierer Merkel überfallen werden? Bei den Versuchen, die Tatnacht zu rekonstruieren, tauchen immer mehr Verdächtige in der nebligen Gegend auf....

Linda Teßmer (* 15.2.1923 in Malente - 1999 ebenda), schrieb in den 1970er/80er Jahren zahlreiche Kriminalerzählungen, die als Heftromane der Reihe „Blaulicht“ im DDR-Verlag das Neue Berlin veröffentlicht wurden. Bis 1976 erschienen die Titel unter dem Pseudonym Leon Picard - Picard ist ihr Mädchennamen -, danach unter ihrem bürgerlichen Namen Linda Teßmer. Sie verfasste ihre Geschichten oft ursprünglich als Manuskripte für Hörspiele, die der Rundfunk der DDR produzierte. Neben zwölf solchen Krimis schrieb Linda Teßmer die zwölfteilige unterhaltende Hörspiel-Senderreihe „Gemeindegewester Erika“ (1982). Nach Erreichen des Rentenalters siedelte Teßmer 1984 in die BRD über. Sie starb in ihrem Geburtsort in Schleswig-Holstein.

Montag, 12.06., 22:00 Uhr

Deutscher Hörspielpreis der ARD 2022

Der Termin

Nach dem gleichnamigen Roman von Katharina Volckmer

SWR 2022 | 74'30

Regie: Rebekka David | **Mit:** Hannah Schutsch, Tilman Strauss, Franziska Machens, Dor Aloni, Camill Jammal



Regisseurin Rebekka David mit der Preissskulptur (© SWR/U.Riehm)

Eine junge Frau aus Deutschland vertraut sich ihrem Londoner Arzt Dr. Seligman in dessen Praxis an. Ihr witziger, schonungsloser und auch tragischer Monolog handelt von Hitler, von Juden und nicht zuletzt von kulturellen und sexuellen Identitäten. Obwohl sie sich von ihrer katholischen Nachkriegsdeutschen Familie abgewandt hat und seit Jahren in London lebt, wird sie von den alten Geistern verfolgt. Doch hier und jetzt nabelt sie sich von ihrer Vergangenheit und sogar von ihrer Gegenwart ab.

Das Debüt der 1987 in Deutschland geborenen und in London lebenden Autorin Katharina Volckmer beginnt wie ein klassischer Witz, schraubt sich rasant in die Groteske und endet als radikale Befreiung von Scham, Kultur und Geschlechtlichkeit. Die Frau ist eine Deutsche mit Sexual- und Hitlerkomplex, der Arzt ein jüdischer plastischer Chirurg. Das Gespräch der beiden findet in seiner Londoner Praxis, eigentlich aber nur im Kopf der Hauptfigur statt. Es ist ein vielfach mäandernder innerer Monolog, der überraschend das Thema der Transition mit dem Topos der deutschen Schuld verbindet. So möchte sich die Frau von allem befreien: von ihrer Vulva, ihrem Deutschsein und ihrer historischen Verantwortung für die Shoah.

Katharina Volckmer (* 09.04.1987) studierte in England Sprachen und wurde 2014 mit einer Dissertation über Jakob Wassermann am Queen's College, Oxford University, promoviert. Seit 2014 arbeitet sie als Literaturagentin in London. Ihr Debutroman „Der Termin“ erschien 2020 unter dem Titel „The Appointment“ auf Englisch, die deutsche Ausgabe 2021 im Kanon Verlag.

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Im Anschluss: Die Jury des Deutschen Hörspielpreises der ARD spricht über das Gewinnerstück 2022.

Montag, 19.06., 22:00 Uhr

URSENDUNG

ARD Radio Tatort

Gift

von Tom Peuckert | rbb 2023 | 53'00

Regie: Kai Grehn | **Mit:** Felix Kramer (Christian Wonder), Margarita Breitz (Ariane Kruse), Jörg Hartmann, Niels Bormann, Andreas Leupold, Oliver Kraushaar, Almut Zilcher, Maximilian Brauer, Sonja Herrmann, Kathrin Wehlisch

Auf einem Hochstand im Grunewald wird die Leiche eines Mannes gefunden, passionierter Jäger, verheiratet, Unternehmer im Bereich Müll-Entsorgung. Er wurde erschossen, und noch etwas Seltsames kommt hinzu: in seinem Mund steckt eine Handvoll Schlamm. Hoch toxisch. Keine weiteren Spuren. Ein Racheakt? Kommissarin Ariane Kruse und ihr Kollege Christian Wonder sind sich längst nicht einig, ob sie eher in Richtung Müllmafia oder Privatkonflikt ermitteln sollen. Für letzteres bot der Tote, Leonard Löber, immerhin jede Menge Anlässe. Da wären der um sein Erbe gebrachte Sohn aus erster Ehe oder ein verprellter einstmaliger „guter Freund“. Aber was ist das mit dem italienischen Unternehmen mit Mafia-Beziehung, mit dem Löber vor wenigen Jahren große Geschäfte machte? Müll mag stinken, aber er ist Gold wert.

Tom Peuckert, geboren 1962 in Leipzig, studierte Theaterwissenschaft und lebt als Autor, Theaterregisseur und Dramaturg in Berlin.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Montag, 26.06. 22 Uhr

ERSTSENDUNG

Die Woche (Teil 1 von 2)

Hörspiel nach dem Roman von Heike Geißler

MDR 2023 | ca. 70'00

Hörspielbearbeitung und Regie: Stefan Kanis | **Mit:** Anja Schneider (Ich), Katharina Marie Schubert (Constanze), Thomas Thieme und Bernhard Schütz (Die Riesen), Birte Schnöink (Das unsichtbare Kind), Niklas Wetzell (Der Tod), Konrad Schreiter (Trompete und Flügelhorn), Michael Hinze (Arrangements und Piano)



Heike Geißler (© Suhrkamp/H.Steinweg)

Stellen Sie sich vor, eine Woche bringt es auf stolze sieben Montage. Immer, wenn man denkt, es ist vollbracht, die Woche ist endlich losgegangen und hat Fahrt aufgenommen und man glaubt, sie weiß, wo sie hinwill, springt die Zeit zurück. Und es ist wieder Montag. Und stellen Sie sich weiter vor, an jedem dieser Montage ist eine dieser Demonstrationen, die vom Montag den Namen – sagen wir es zurückhaltend – ausgeborgt haben. Ohne ihn zu fragen. Stellen Sie sich vor, Sie müssten damit leben. Kann sein, dass Sie das gut finden.

Die beiden Roman-Heldinnen, die proletarischen Prinzessinnen (PP), finden das ganz und gar nicht gut. Erleben Sie die beiden in einem turbulenten Kampf gegen die Windmühlen des Zeitgeistes. Hören Sie, wie sich die PP den Tod zum Freund machen (und den Esel in Grimms Märchen widerlegen, der tatsächlich behauptet „etwas Besseres als den Tod findest Du überall“). Fiebern Sie mit, wenn die PP sich nicht schonen und fragen, wo politische Wirksamkeit beginnt und Attitüde endet. Lernen Sie, wie man einen Garten in ein Schloss verwandelt. Wie man die eigenen Bauchmuskeln trainiert ohne andere zu diskriminieren. Wie man das Karussell der ewig Gestrigen zum Stillstand bringt.

„Die Woche“ – ein Vademekum des besseren Lebens bei maximal minimierten Schuldgefühlen.

Heike Geißler, wurde 1977 in Riesa geboren und wuchs dort und in Karl-Marx-Stadt auf. Sie ist Autorin, Übersetzerin und Mitherausgeberin der Heftrihe „Lücken kann man lesen.“ Große Aufmerksamkeit erfuhr ihr Reportage-Roman „Saisonarbeit“ (Spector Books 2014) in dem sie Erfahrungen als Aushilfskraft in einem Amazon-Logistikzentrum verarbeitet. Verschiedene intermediale Projekte, darunter das Fragenheft und Hörspiel „Fragen für alle“ (2016 ff.) und die Gesprächsreihe/Film „Das Jetztige“ (2022/23). 2008 und 2021 Nominierung zum Ingeborg-Bachmann-Preis. Der Roman „Die Woche“ (Suhrkamp) stand auf der Shortlist des Preises der Leipziger Buchmesse 2022. Heike Geißler lebt in Leipzig.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Feature Donnerstag (1. und 3. Donnerstag im Monat ab 18:00 Uhr)

Don., 01.06., 18:00 Uhr

URSENDUNG

ARD radiofeature

Fische zu Fischfutter

Doku über die dramatischen Folgen der Fischmehl-Industrie

von Fabian Federl | WDR 2023



Sardellen werden fast ausschließlich zur Herstellung von Fischmehl und Fischöl verwendet (© IMAGO)

Die Ozeane sterben. Konstante Überfischung bedrohter Arten, Milliarden Tonnen unbrauchbarer Beifang und die Zerstörung von Meeresgrund und Korallenriffen durch Schleppnetze haben die Fischerei zum größten Treiber der Zerstörung der Weltmeere gemacht. Doch es gibt eine Lösung.

Bis 2050 soll ein Großteil des tierischen Proteins für die europäische Bevölkerung aus Aquakultur stammen. Das fordern führende Umwelt-NGOs. Es ist heute das am schnellsten wachsende Segment der weltweiten Nahrungsmittelproduktion.

Doch die Aquakulturindustrie verschweigt ein wichtiges Detail: Hauptbestandteil des Tierfutters für Zuchtfisch ist Fischmehl. Und dessen Produktion ist noch schmutziger als der Fischfang selbst.

Fischmehl ist getrockneter, gemahlener Fischabfall - Knochen, Köpfe, Beifang aus Muscheln. Eigentlich. Der Prozess den "guten" Fisch vom "schlechten" Fischabfall zu trennen, ist kompliziert. Man erreicht damit oft nicht den erwünschten Proteingehalt. Deshalb mahlen Fabriken mittlerweile oft komplette, essbare Fische. Aus vier Kilo Fisch wird so ein Kilo Fischmehl. Ein Viertel aller weltweit gefangenen Fische enden heute als Fischmehl. Das Pulver wird in großen Mengen an Zuchtfische verfüttert. Für jedes Kilo Aquakultur-Fisch verbrauchen die Farmen mehrere Kilo Fischmehl. Was zu der absurden Bilanz führt: Eine Fischfarm verbraucht mehr Fisch als sie produziert.

Fabian Federl ist franco-deutscher Reporter und Autor für verschiedene Magazine und Radiosender. Er arbeitet auf Deutsch, Englisch, Französisch und Portugiesisch; seine Arbeiten wurden in 10 Sprachen übersetzt. Er wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet und ist Alumnus des Pulitzer Center und des European Journalism Center.

Seine Geschichten spielen meist in Brasilien, Portugal oder der afrikanischen francophonie. Er lebt und arbeitet in Rio de Janeiro und Berlin.

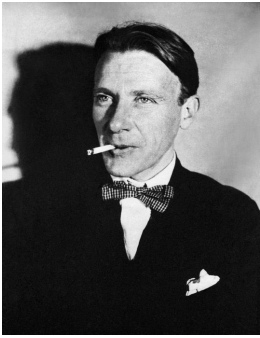
* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Don., 15.06., 18:00 Uhr

Kiew Lesen mit Bulgakow

von Lars Meyer | MDR 2019 | 54'27

Regie: Wolfgang Rindfleisch | **Mit:** Florian Lukas (Erzähler), Boris Aljinovic (Zitator "Die weiße Garde"), Karina Plachetka (Übersetzerin Luda/ Olga), Corinna Waldbauer (Übersetzerin Genia), Martin Reik (Zitator Zabirko, Konchakovsky), Axel Thielmann (Zitator Petrowski)



Michael Bulgakow (© IMAGO/ITAR-TASS)

„Die Weiße Garde“ ist der große Kiew-Roman des 20. Jahrhunderts. Lebhaft und aus eigener Anschauung schildert Michael Bulgakow die chaotische Bürgerkriegszeit zum Jahreswechsel 1918/1919, als seine Heimatstadt von Ukrainischen, Roten und Weißen Truppen umkämpft wird. Im Roman heißt Kiew nur DIE STADT - für Bulgakow ist sie die ewige Stadt, erbaut auf sieben Hügeln. Doch ist sein Buch auch 100 Jahre nach der Romanhandlung noch ein Wegweiser durch die Wirren der Geschichte? Deutlich wird: Der Schriftsteller und sein Text sind zum Gegenstand eines russisch-ukrainischen Kulturkampfes geworden, der nicht leicht zu entziffern ist. Der Topografie des Romans folgend trifft der Autor auf ehemalige Maidan-Aktivistinnen, die sich heute - Bulgakow im Gepäck - mit ihrer Stadt und der ukrainischen Identität beschäftigen.

Lars Meyer arbeitet für Radio, Print und Online. Schreibt seit mehr als 15 Jahren Filmkritiken, arbeitet für Zeit-Online und verschiedene ARD-Stationen. Sein Zuhause hat er im langen Format gefunden und dabei insbesondere im Radiofeature. 2021 schrieb er für MDR KULTUR das Feature "Das Jahr der Zauberflöte".

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Feature Samstag (samstags ab 9:00 Uhr)

Samstag, 03.06., 09:00 Uhr

URSENDUNG

Vor 300 Jahren Dienstantritt von Johann Sebastian Bach in Leipzig

Köthen, Leipzig und der Erdenkreis

Johann Sebastian Bach und das Jahr 1723

von Claus Fischer | MDR 2023

Regie: Andreas Meinetsberger | **Mit:** Benjamin Kramme (Erzähler), Axel Thielmann (Zitator), Conny Wolter (An- und Absage)



Bachdenkmal von Carl Seffner auf dem Leipziger Thomaskirchhof (© IMAGO/epd)

Der 22. April 1723 ist ein Schlüsseldatum in der Musikwelt. An diesem Tag wählte der Rat der Stadt Leipzig einstimmig Johann Sebastian Bach, bis dahin Hofkapellmeister des Fürstenhauses Anhalt-Köthen, zum Thomaskantor und städtischen Musikdirektor. Allerdings war er für die Ratsherren nur die „vierte Wahl“, sie hätten lieber seine Komponistenkollegen Georg Philipp Telemann, Christoph Graupner oder Johann Friedrich Fasch in dieser Position gesehen. Und auch für Bach selbst war der Wechsel von Köthen nach Leipzig eher eine Verlegenheitslösung als ein Karrieresprung. Denn das Amt eines Hofkapellmeisters genoss im Barock höheres Ansehen als das Kantors und Schulmeisters. Am wenigsten begeistert war Bach von der Aussicht, die Knaben des Thomanerchors nicht nur in Musik, sondern auch in Latein unterweisen zu müssen. Dennoch: Jede Woche schreibt Bach eine neue Kantate und führt sie auf - eine selbstgestellte Mammutaufgabe - die er nicht durchhalten wird. Der Grund dafür: Eine "wunderliche, der Music wenig ergebene Obrigkeit" bereite ihm "Verdruss".

Claus Fischer erzählt von Bachs Dienstantritt in Leipzig als einem holprigen Moment, aus dem dennoch Musikgeschichte wurde.

Claus Fischer studierte evangelische Theologie und Kulturwissenschaften und arbeitet seit 1997 als freier Journalist, Musikredakteur und Moderator vorwiegend für die Kulturwellen des ARD-Hörfunks. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Kirchenmusik und Alte Musik, aber auch Opern- und CD-Rezensionen, Künstlerporträts und Festivalberichterstattung. Regelmäßig gestaltet er im Programm von MDR Kultur die Sendungen "Orgelmagazin" und „Fischers Empfehlungen“, außerdem moderiert auf rbb Kultur die Sendung „Klassik bis zwei“. Von 2013 bis 2021 kuratierte er beim Rundfunk Berlin-Brandenburg die Konzertreihe „Brandenburger Orgelmonat“. Für seine Verdienste um die mitteldeutsche Barockmusik im Allgemeinen und das Oeuvre des Komponisten Johann Friedrich Fasch im Besonderen wurde Claus Fischer 2021 als erster Journalist mit dem Fasch-Preis der Stadt Zerbst geehrt.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Samstag, 10.06., 09:00 Uhr

Generation Allein - Warum junge Menschen einsam sind

von Nora Große Harmann | MDR 2019 | 29'30

Regie: Silke Hildebrandt | **Mit:** Linn Reusse (Sprecherin), Nils Brünnig (Zitator)

Eigentlich müsste Nelly glücklich sein. Sie ist sympathisch, sportlich, attraktiv. Vor zwei Jahren hat die Leipzigerin ihren Ingenieursjob in Hamburg an den Nagel gehängt, um sich ihren Lebensraum zu erfüllen: ein eigenes Yoga-Studio. Doch Nelly ist oft eben nicht glücklich. Zum Beispiel, wenn sie nach einem langen Arbeitstag die Tür ihrer Zweizimmerwohnung aufschließt und feststellt: Es ist niemand da.

Einsamkeit wird mehr und mehr zum gesellschaftlichen Problem. In Großbritannien gibt es seit Beginn des Jahres ein Ministerium für Einsamkeit - Premierministerin Theresa May begründete diesen Schritt mit der „traurigen Realität des modernen Lebens“.

Und es geht nicht mehr nur um die Älteren! Einsamkeit trifft zunehmend auch die „Generation Y“ - junge Leute in den Zwanzigern und Dreißigern. Und

Nora Große Harmann studierte Journalistik an der Uni Leipzig und Asienwissenschaften, drehte Filme, produzierte Podcasts, absolvierte ihr Volontariat beim Mitteldeutschen Rundfunk und arbeitet seit 2022 als Redakteurin in der Redaktion Geschichte und Dokumentationen beim MDR.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

es stellt sich die Frage, warum fühlen sich junge Erwachsene trotz der Vielfalt an Möglichkeiten Kontakte zu knüpfen, einsam? Was genau ist Einsamkeit und wann macht sie krank? Und wie versucht die „Generation Y“, die Isolation gemeinsam zu überwinden?

Kann man gegen die Einsamkeit „twittern“ und hilft ein „Kuschelkurs“ wirklich, die emotionalen Defizite auszugleichen?

Samstag, 17.06., 09:00 Uhr

Vor 70 Jahren Volksaufstand in der DDR

"Wir wollen freie Menschen sein"

Die Geschichte des 17. Juni in Mitteldeutschland

von Stefan Nölke | MDR 2003 | 29'30

Mit: Conny Wolter

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Juni 1953 Bauarbeiter in der Ost-Berliner Stalinallee beginnen am 16. 6. mit einem Streik. Sie streiken gegen die von der Regierung der DDR veranlassten Normerhöhungen. Der Streik weitet sich zum Generalstreik, weitet sich zum Volksaufstand aus.

Die Streiks, Demonstrationen und Unruhen greifen auf 373 Städte und Ortschaften über. Mitteldeutschland wird zum Streikzentrum. Zentren des Volksaufstandes sind Industriestädte wie Ost-Berlin, Jena, Halle, Merseburg, Erfurt, Gera, Leipzig, Dresden, Magdeburg und Rostock. In den großen Industriebetrieben in Bitterfeld, Leuna, Buna und Hennigsdorf versammeln sich die Arbeiter. Zu den Protesten gegen die Normerhöhung kommen politische Forderungen nach freien Wahlen hinzu. Die Demonstranten rufen »Nieder mit Ulbricht und Grotewohl«, fordern den »Rücktritt der Regierung« und »Freiheit für die politischen Gefangenen«. Sie wollen die »Nationale Einheit«. In manchen Städten übernehmen Arbeiterkomitees spontan zeitweilig die Macht. Sowjetische Stadtkommandanten verhängen ab 13 Uhr in Ost-Berlin und danach über 13 Bezirks- und 15 Kreisstädte den Ausnahmezustand und das Kriegsrecht. Demonstrationen und Versammlungen sind somit verboten. Sowjetische Truppen schlagen die Zentren des Aufstands mit Panzern, Schützenwagen und Mannschaftsfahrzeugen nieder. Ohne die sowjetische militärische Intervention wäre die SED-Diktatur innerhalb weniger Tage in sich zusammengebrochen.

Samstag, 24.06., 09:00 Uhr

Es muss ja nicht immer der Jakobsweg sein

Wandern auf den Mont St. Michel

von Stefanie Markert | MDR 2023 | 29'00



Mont St. Michel (© IMAGO)

Im Nordwesten Frankreichs zieht der Michaelsweg mit jedem Jahr eine größere Schar von Pilgern an. Vier Tage dauert es, bis sie die 100 Kilometer geschafft haben, zum Mont Saint Michel, dem Ziel ihrer Pilgerwanderung.

1023 - also vor fast genau 1000 Jahren - wurde auf dem damaligen Grabesberg der Bau der ersten romanischen Kirche begonnen. Die Pilger dorthin starten meist im 900-Seelen-Dorf Champsecret. Von Champsecret aus wird auf dem Michaelsweg gepilgert. 100 Kilometer gen Osten - gen Mont Saint Michel - um den offiziellen Pilgersegen in der weltberühmten Abtei zu bekommen. Seit gut 10 Jahren hat der Verein Tausende Pilger zum Mont Saint Michel begleitet. Stefanie Markert ist mitgepilgert und hat bemerkenswerte Menschen kennengelernt.

Stefanie Markert wurde 1965 in Ost-Berlin geboren. Bis 1987 absolvierte sie ein Sprachstudium in Berlin und Moskau. Danach ging es in die Abteilung Außenpolitik im Rundfunk der DDR und schon bald wurde sie Redakteurin und Moderatorin beim Jugendradio DT64. Seit 1992 ist Stefanie Markert beim Nachrichtenradio MDR aktuell und berichtet für die ARD aus dem Studio Paris.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Lesezeit (montags bis freitags 9.05 Uhr | Wiederholung 19.05 Uhr)

Vom 22.05. bis 02.06.

Hotel Grand Babylon

von Arnold Bennett | Eichborn 2005/ Der Audio Verlag | 9 Folgen

Mit: Katharina Thalbach

Der Amerikaner Theodore Racksole ist einer der reichsten Männer der Welt, und er hat Sinn für Humor. Weil ihm das Benehmen des Oberkellners missfällt, kauft er während seines Urlaubs in London kurzerhand das Luxushotel "Grand Babylon". Die kuriosen Folgen dieses Geschäfts erzählt der turbulente Unterhaltungsroman aus der Feder eines der meistgelesenen Autoren Großbritanniens. Als neue Besitzer des vornehmen Hauses, das an das traditionsreiche "Savoy" erinnert, geraten Racksole und seine Tochter Nella in den Sog krimineller Machenschaften. Ein Bekannter Nellas und

Arnold Bennett, geboren 1867 in Hanleyv/ Staffordshire, war zunächst Advokaturschreiber in der Kanzlei seines Vaters, dann Journalist und Schriftsteller. Er veröffentlichte über fünfzig Bücher - Romane, Erzählungen, Dramen, Essays und Autobiographisches. Bennett starb 1931 in London.

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Freund des Prinzen Aribert von Posen wird vergiftet - doch wo ist seine Leiche?

Vom 05.06. bis 09.06.

Zum 75. Geburtstag von Jürgen von der Lippe am 08. Juni

Eine kurze Geschichte der Trunkenheit

von Mark Forsyth | Schall & Wahn 2019 | 5 Folgen

Mit: Jürgen von der Lippe



Jürgen von der Lippe (© IMAGO/ViaData)

Kenntnisreich und berauschend witzig beschreibt Mark Forsyth in seiner feuchtfröhlichen Kulturgeschichte, warum wir evolutionär dem Alkohol zugetan scheinen. Seriös und voller Enthusiasmus berichtet er von alten Ägyptern mit Schlagsseite, Weintrinkern im antiken Griechenland und sternhagelvollen Wikingern. Trunkenheit war und ist eine Anhäufung von Widersprüchen, die mal Streit, mal Frieden stiftet. Für die Perser eine Voraussetzung zur politischen Debatte, war sie für die alten Griechen ein Mittel zur Selbstdisziplinierung und im antiken Ägypten Bedingung für spirituelle Ekstase und Erleuchtung. Sich einen zu genehmigen kann religiöse oder sexuelle Gründe haben, es kann Könige stürzen und Bauern erheben. Höchst informativ und amüsant beschreibt Mark Forsyth, womit sich die Menschen zuschütteten, wer einen über den Durst trank und warum - aus den zahllosen möglichen Gründen - die Menschheit bis heute nicht vom Alkohol loskommt; genussvoll gelesen von Jürgen von der Lippe. Dies ist, im besten Sinne, die Geschichte der angesäuselten Welt. Denn: In jeder Kultur hat man sich dem alkoholischen Rausch ergeben oder ihn - erfolglos - bekämpft.

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Jürgen von der Lippe wurde als Hans-Jürgen Dohrenkamp am 8. Juni 1948 in Bad Salzuflen/Lippeland geboren. Ob als Fernsehmoderator, Schauspieler, Hörbuchsprecher, Musiker, Komiker oder Autor: Jürgen von der Lippe zählt zu den vielseitigsten Entertainern Deutschlands. Sein Vater war Barkeeper, seine Mutter Diätköchin. 1950 zog die Familie nach Aachen. In jungen Jahren war er katholischer Messdiener.

Vom 12.06. bis 30.06.

ERSTSENDUNG

Mit den Augen des Westens

von Joseph Conrad | MDR 2023 | 15 Folgen

Regie: Steffen Moratz | Bearbeitung: Judith Ruyters | Mit: Sylvester Groth



Joseph Conrad (© IMAGO/UIP)

Sankt Petersburg, Anfang des 20. Jahrhunderts: Der junge, auf Karriere im Staatswesen bedachte Student Rasumow wird von seinem Kommilitonen Haldin zum Mitwisser eines Bomben-Attentats: Ein Minister wird auf offener Straße getötet und mit ihm werden viele Passanten in den Tod gerissen. Von Angst und Vaterlandsliebe getrieben, verrät Rasumow den Mörder an die zaristische Regierung - und wird zum Lohn im Dienst der Gegenspionage (im Sinne eines V-Mannes) nach Genf geschickt, wo er die revolutionären Zellen beobachten soll. Diese nehmen ihn als einen der ihren auf und bringen ihm den Glauben an die Kraft der Revolution bei. Doch bewegt von der Schwester des Attentäters, der jungen Natalie, verrät Rasumow sich selbst und muss grausame Rache erdulden...

Joseph Conrad zeigt in seinem hochaktuellen Roman sein ganzes Können als spannender Erzähler. Als unverhohlener Kritiker russisch-zaristischer Machtstrukturen und politischer Repressalien (mit verblüffenden Analogien zu heute) sowie seiner Abscheu gegenüber terroristischen Fanatikern, offenbart Conrad eine Gesellschaft, die, eingeschnürt im bürokratischen Machtapparat, den Glauben an gesellschaftliche Veränderungen nahezu eingebüßt hat.

Joseph Conrad, geboren am 3. Dezember 1857 als Józef Teodor Konrad Korzeniowski bei Berchitschew/Ukraine, gestorben am 3. August 1924 in Bishopsbourne/Kent. Unter russischer Herrschaft geboren, mit Polnisch als Muttersprache und Französisch als Umgangssprache aufgewachsen, wurde er Kapitän der Britischen Handelsmarine und ein englischer Erzähler von Weltrang. Conrad schrieb in englischer Sprache, die er erst mit 19 Jahren lernte. Schauplätze seiner Romane und Erzählungen sind das Meer und oft exotische Länder. Zu seinen bekanntesten Werken gehören "Der Verdammte der Inseln" 1896, "Herz der Finsternis", 1899 (das Buch war die Vorlage für Coppolas Film "Apokalypse Now"), "Lord Jim" 1900 und "Der Geheimagent", 1907.

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Klassikerlesung (montags bis freitags 15.10 bis 15.25 Uhr)

Vom 22.05. bis 02.06.

Der Hexensabbat

von Ludwig Tieck | Pablos Media 2005 | 9 Folgen

Mit: Heiner Heusinger

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Für seine historische Novelle hat Ludwig Tieck auf ein Ereignis aus dem Jahr 1459 zurückgegriffen: in der nordfranzösischen Stadt Arras brach zu der Zeit der Hexenwahn aus. Im Mittelpunkt stehen zwei Frauengestalten: die junge Witwe Catharina Denisel, die nach einer kirchlichen Denunziation in einen

Hexenwahn hineingezogen wird, und die als Heilige verehrte Bettlerin Gertrud, die schließlich dem Wahnsinn verfällt und sich selbst der Hexerei bezichtigt. Tiecks 1832 veröffentlichte Novelle gilt als frühes Beispiel für das Genre des Historienromans in der deutschen Literatur.

Vom 05.06. bis 30.06.

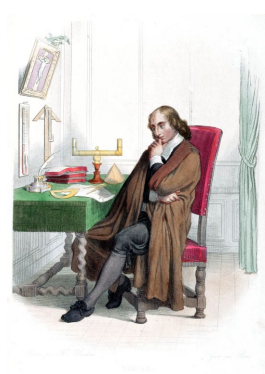
Zum 400. Geburtstag von Blaise Pascal am 19. Juni

Gedanken

Über die Religion und einige andere Themen

von Blaise Pascal | HR 1989 | 20 Folgen

Mit: Manfred Schradi



Blaise Pascal in einer Zeichnung aus dem 19. Jahrhundert (© IMAGO)

Als der Mathematiker, Philosoph und Literat Blaise Pascal 1662 starb, hinterließ er der Menschheit eine rund tausendseitige Zettelwirtschaft, gut verschnürt in sechzig handlichen Stapeln. Die Fragmente sind Gott und vor allem dem Menschen gewidmet, der nicht aus purer Vernunft handele, sondern sich stattdessen durch Schwächen und Ungewissheiten auszeichne.

In seinen berühmten "Gedanken" stellt Blaise Pascal die großen Fragen der Menschheit: eine bis heute faszinierende Lektüre, die jeden Menschen herausfordert und bereichert. *"In seinem Hauptwerk schrieb Blaise Pascal vor allem gegen eines an: die Gedankenlosigkeit, mit der die meisten seiner Mitmenschen den ausgetretenen Pfaden der Gewohnheit folgten, ohne sich je den höchsten und letzten Fragen der menschlichen Existenz zu stellen. Brillant im Stil und faszinierend in der Argumentation behandelt er Themen wie Würde und Elend, Langeweile und Trostlosigkeit, Zweifel und Glauben, Sterben und Tod."*

Blaise Pascal, am 19. Juni 1623 in Clermont-Ferrand geboren, war ein französischer Mathematiker, Theologe und Philosoph. Er galt als Wunderknabe auf dem Gebiet der Mathematik und erfand mit 19 Jahren eine Rechenmaschine, die als erste mechanische Addiermaschine gilt. Schon mit 16 Jahren hatte er den Pascal'schen Satz aufgestellt, der besagte, dass in Flüssigkeiten der Druck gleichmäßig in alle Richtungen verteilt werde. Heute wird Blaise Pascal als Begründer der Wahrscheinlichkeitsrechnung und als einer der größten Mystiker in der Literatur des Christentums angesehen. Ab 1654 fasste Pascal seine christliche Philosophie in den "Pensées" zusammen, die erst nach seinem Tod 1662 herausgegeben wurden.

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Werkstatt (dienstags 22 Uhr)

Die Programme unserer Sendereihe „Werkstatt Mitteldeutschland“ reagieren oft auf aktuelle Themen und stehen daher zum Zeitpunkt des Versandes dieser Monatsübersicht noch nicht fest. Die konkreten Sendeinhalte finden sie in der jeweiligen Sendewoche in unserem [Internet-Programmkalender](#).

Impressum

Mitteldeutscher Rundfunk

Hauptredaktion Kultur und Jugend | Redaktion Künstlerisches Wort und Feature

Leitung	Ulrike Gattermann	Anschrift	Gerberstraße 2
Büro	N.N.		06108 Halle (Saale)
Hörspiel	Stefan Kanis	Telefon	(0345) 300 54 05
Lesungen	Steffen Moratz	Fax	(0345) 300 54 65
Feature	Ulf Köhler	E-Mail	kultur-hoerspiel@mdr.de
Online	Thekla Harre	Internet	mdr-kultur.de / ardaudiothek.de

Einen Großteil unserer Sendungen können Sie unter mdr-kultur.de oder in der ARD Audiothek auch nachhören oder herunterladen.

Datenschutzinformationen: www.mdr.de/datenschutzhinweise

Auf unserer Internetseite finden Sie ebenso Angaben zu den UKW-Frequenzen, unter denen *MDR Kultur. Das Radio* zu empfangen ist, sowie Informationen zur Ausstrahlung unseres Programms über DAB* (Digitalradio).

Die Onlineverfügbarkeit unserer Sendungen kann sich – abweichend von den im Newsletter gemachten Angaben – kurzfristig ändern. Wir bitten dafür um Verständnis.

Lesungen



Arthur Schnitzler: Spiel im Morgengrauen

Der junge Leutnant Wilhelm Kasda führt ein ungebundenes Leben mit einer Neigung zum riskanten Glücksspiel. Als ihn ein ehemaliger Kamerad um Geld bittet, nehmen die Ereignisse einen unheilvollen Verlauf.

Es liest: Maria Becker

8 Folgen | je ca. 27 Minuten



Edgar Allan Poe: "Der Teufel im Glockenturm" und andere Erzählungen

Edgar Allan Poe gilt als Meister für das Schaurige und Abgründige. Doch der Schriftsteller, der die deutsche Romantik beeinflusste, schrieb auch seltsame und groteske Geschichten.

Es liest: Bodo Primus

5 Folgen | je ca. 19 Minuten | WDR 1991

Hörspiele

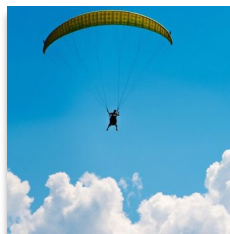


Andreas Jungwirth: Absence

Ein Schauspieler und ein Komponist begegnen sich Anfang der 90er-Jahre. Es ist der Beginn einer Künstlergemeinschaft und engen Freundschaft. Aber immer bleibt eine Abwesenheit, etwas Unausgesprochenes, ein Dazwischen.

Mit: Stephan Grossmann und Lukas Walcher

MDR 2016 | 54 Minuten



Albert Wendt: Der kleine Fallschirmspringer

Der kleine Fallschirmspringer liebt es, sich in der Luft herumzutreiben. Wenn er aus den Wolken fällt, landet er an den verrücktesten Orten: direkt vor der Nase eines Stiers, auf einer Hochzeit oder an einem Filmset.

Mit Yusuf El Baz, Winfried Glatzeder, Jürgen Holtz, Jule Böwe, Valery Tscheplanowa, Jürgen Thormann, Ersnt Jacobi u.v.a.

MDR 2013 | 53 Minuten

Features



Komik ist eine Übertreibung der Wahrheit - Stan Laurel

Zusammen mit seinem Partner Oliver Hardy schrieb Stan Laurel Filmgeschichte. Als Teil des Duos "Laurel und Hardy" wurde er weltberühmt. Michael Schulte folgt den Spuren des beliebten Komikers von England nach Hollywood.

Feature von Michael Schulte

Mit: Friedhelm Ptok und Matthias Matschke | 23 Minuten | MDR 2015



Geschichten vom Verzicht

Energiekrise, Inflation und Klimawandel zwingen uns zum Umdenken. Verzicht ist das Gebot der Stunde. Lydia Jakobi trifft Männer und Frauen, die weltlichen Genüssen freiwillig entsagen und jene, die nicht anders können.

55 Minuten | MDR 2023

Monatsübersicht Juni 2023

📻 = Erst/Ursendung | (-/7/30/90/365) = Onlineverfügbarkeit in Tagen ab Sendedatum | durch Klick auf den Sendungstitel gelangen Sie zu den Detailinformationen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
01. – 04. Juni				9.05/19.05 Uhr Lesezeit (90) Hotel Grand Babylon von Arnold Bennett Folge 8-9		9.05 Uhr Feature (📻 365) Köthen, Leipzig und der Erdenkreis von Claus Fischer	18.00 Uhr Hörspiel (365) Der Tod ist kein Geschäft von Max Messer
				15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Der Hexensabbat von Ludwig Tieck Folge 8-9			
				18.00 Uhr Feature (📻 365) Fische zu Fischfutter von Fabian Federl			
05. – 11. Juni				9.05/19.05 Uhr Lesezeit (90) Eine kurze Geschichte der Trunkenheit von Mark Forsyth Folge 1-5		9.05 Uhr Feature (365) Generation Allein - Warum junge Menschen einsam sind von Nora Große Harmann	18.00 Uhr Hörspiel (365) Am Schwarzen Mann von Linda Teßmer
				15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Gedanken von Blaise Pascal Folge 1-5 von 20			
	22.00 Uhr Hörspiel (180) Lieber Nicolas Berggruen von Ulrike Müller						
12. – 18. Juni				9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📻 180) Mit den Augen des Westens von Joseph Conrad Folge 1-5 von 15		9.05 Uhr Feature (365) "Wir wollen freie Menschen sein" von Stefan Nölke	
				15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Gedanken von Blaise Pascal Folge 6-10 von 20			
	22.00 Uhr Hörspiel (90) Der Termin von Katharina Volckmer				18.00 Uhr Feature (365) Kiew Lesen mit Bulgakow von Lars Meyer		
19. – 25. Juni				9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📻 180) Mit den Augen des Westens von Joseph Conrad Folge 6-10 von 15		9.05 Uhr Feature (365) Es muss ja nicht immer der Jakobsweg sein von Stefanie Markert	
				15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Gedanken von Blaise Pascal Folge 11-15 von 20			
	22.00 Uhr Hörspiel (📻 365) Gift von Tom Peuckert						
26. – 30. Juni				9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📻 180) Mit den Augen des Westens von Joseph Conrad Folge 11-15			
				15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Gedanken von Blaise Pascal Folge 16-20			
	22.00 Uhr Hörspiel (📻 365) Die Woche (Teil 1 von 2) von Heike Geißler						